Für Sie : die Trend- und Ratgeberseite der emanzipierten und selbstbewussten Frau

Autor(en): **Stocker, Lisa / Guhl, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur den Kopf nicht hängen lassen

Lisa Stocker

Ein grosses Wehklagen herrscht derzeit in der Schweiz. Innerhalb einer einzigen Woche verwandelte sich die ganze Schweiz in ein Tränenmeer, welches die Hochwassergefahr erneut bedrohlich ansteigen liess. Einzig die Taschentücherfabrikanten profitierten von dieser nationalen Katastrophe. In den Supermärkten gähnten leere Gestelle, wo noch vor kurzem Tonnen von Kleenex lagerten, und man besann sich wieder auf Grossmutters waschbare «Schnuderlümpen».

Enttäuschte Frauen

Bereits das Nein zur Mutterschaftsversicherung legte den halben Bestand an Schweizer Bürgern beziehungsweise Schweizer Bürgerinnen lahm. Die Enttäuschung der Frauen äusserte sich durch Vernachlässigung der Haushaltpflichten, man hörte von angebrannten Mittagessen und ungewaschenen Kindern. Es wurde gemunkelt, berufstätige Frauen seien nur noch mit dunklen Sonnenbrillen am Arbeitsplatz erschienen und viele von ihnen seien mehrmals täglich heulend zusammengebrochen.

Keine starke Schulter

Die Hoffnung, sich in dieser allgemeinen Depression jetzt einmal an einer starken, männlichen Schulter gehörig ausweinen zu können, zerschlug sich aber umgehend, als ein paar Tage später die stärkste männliche Leitfigur dieses Landes, nämlich Bundesrat Adolf Ogi, sich ermattet hinsetzte und flennte: «Jetzt ist alles aus, mit Sion 2006 ist ein Traum gestorben».
Dass die ganze männliche Schweizer Bevölkerung seinem Beispiel folgte ist begreiflich, denn Sport ist für Männer die wichtigste Hauptsache, sieht man einmal vom Autofahren ab.
Jetzt, liebe Schwestern, ist der Augenblick gekommen, unsere eigene Trauer zu vergessen und den Männern zu Hilfe zu eilen. Wozu sind wir praktisch veranlagt? Rat und Tat und Solidarität sind jetzt am Platz. Als erstes bieten wir Frauen (einschliesslich der Bundesrätinnen) uns an, in den nächsten Jahren jeden Modetrend beharrlich zu ignorieren und solange nur noch Walliser Trachtenkleider zu tragen, bis der ganze Bestand der bereits zugeschnittenen Trachten ohne finanzielle Verluste restlos amortisiert beziehungsweise aus dem Wallis in die übrige Schweiz verkauft sein wird. Schliesslich pflegte auch Pipilotti in einer Tracht aufzutreten. Im weitern setzen wir uns dafür ein, die Verluste der Schokoladeproduktion gering zu halten. Die nun überflüssig gewordenen Schoggitafeln mit den eingestanzten olympischen Ringen schmelzen wir in Fronarbeit ein und übergiessen dann die umliegenden Berggipfel von Sion mit einer Schokoladeglasur, was sich auf den Walliser Tourismus sicher förderlich auswirken wird. Ausserdem verpflichten wir uns, jede Kindergeburtstags-Party künftig nur noch auf Sions Schoggigipfeln abzuhalten.

MARTIN GUHL

Und die Skilifte?

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, was mit den Skiliften zu geschehen habe, die längst am Lager, aber noch nicht montiert sind. Doch auch da zeichnet sich eine Lösung ab. Der Verband der eidgenössischen Klöpplerinnen stellt sich zur Verfügung, die Drahtseile mit Klöppel- und Makrameetechnik aneinanderzuknüpfen und diese dann der Expo 01. zu übergeben, wo sie (zum Zwecke besserer Übersicht) sternförmig über die drei Seen im Mittelland gespannt und mit Gondeln versehen werden.

Neue olympische Disziplin

Adolf Ogi raten wir dringend, sich ein neues olympisches Betätigungsfeld zu suchen. Wie wäre es, wenn er sich dafür einsetzen würde, typisch schweizerische Sportarten wie etwa das Fahnenschwingen, das Hornussen oder das Kirschsteinspucken als olympische Disziplin zu lancieren? Er könnte sich damit gewiss um Land und Leute verdient machen!